

Friedrich Lotter, *Die Vita Brunonis des Ruotger, Ihre historiographische und ideengeschichtliche Stellung* (Bonner Historische Forschungen Bd. 9) Bonn 1958, Ludwig Röhrscheid Verlag, 150 S. — Diese aus der Schule Beumanns stammende sehr gediegene und kenntnisreiche Arbeit ist die erste, welche die in vielerlei Hinsicht bedeutsame Quelle historiographisch und ideengeschichtlich in einen Gesamtzusammenhang hineinstellt und aus dieser Sicht heraus auch zu einer Lösung der Teilfragen gelangt, die bis jetzt ausschließlich diskutiert worden waren. Im 1. Kap. gibt L. eine kurze Charakteristik der literarischen Möglichkeiten der karolingischen Biographie und tritt dann in die Untersuchung der Vita Brunonis ein. Die Betrachtung ihres literarischen Charakters deckt in der Intention, dem Aufbau und in der hagiographischen Topik eine Reihe von Beziehungen auf, die nicht nur nach rückwärts laufen zu den Karolingern und der Spätantike, sondern die Vita auch mit der zeitgenössischen Literatur verknüpfen. Besonders wichtig ist der Zusammenhang mit der Gorzer Literatur. Den gleichen Zusammenhang erweist die Analyse der Persönlichkeitsdarstellung, die die Vita Brunonis deutlich von den Werken der sächsischen Schriftsteller abhebt und sie in die Reihe des Gorzer Reformschrifttums eingliedert. Im 4. Kap. befaßt sich L. eingehend mit den geistigen Strömungen der Zeit — der Lothringer Reformbewegung, der Stellung des Episkopats dazu und mit der Frage des Kaisertitels und des Reichsgedankens — und mit der Einordnung der Vita Brunonis in sie. Als wichtigstes Ergebnis möchte ich auch hier den Nachweis bezeichnen, daß Ruotgers Gedankengut mit dem des übrigen Reformschrifttums übereinstimmt. Ein letztes Kap. befaßt sich mit dem Verfasser und der Tendenz und Bedeutung des Werkes. Ruotger ist als Lothringer und Apologet des ottonischen Reichskirchensystems ein hervorragender Repräsentant der „engen Verbindung von Reformmönchtum und ottonischer Reichskirche“ (S. 125). Seine Brunvita, in ihren formalen Elementen völlig abhängig von biographischen Werken von der Spätantike an, bedeutet dennoch einen Neubeginn, da mit dem geistlichen Reichsfürsten ein neuer Typus des christlichen Persönlichkeitsideals geschaffen ist, und gerade in dieser Hinsicht ist sie nach L.s überzeugender Darstellung eine der „bedeutendsten Quellen für die Haltung des Lothringer Mönchtums zum Reich“ (S. 131) überhaupt. In der Herausarbeitung dieser wichtigen Zusammenhänge scheint mir der Hauptwert der ergebnisreichen Arbeit zu liegen.

I. Schmale-Ott.

*History of the Kings of Britain* by Geoffrey of Monmouth. The Sebastian Evans translation revised by Charles W. Dunn, New York 1958, E. P. Dutton & Co., XXIX u. 281 S. — Die von Evans 1903 besorgte Übersetzung der *Historia regum Britanniae* Galfreds ist von Dunn überarbeitet worden. Vorangestellt sind eine Einleitung von Lucy Allen Paton und eine „Bibliographical Note“ des Bearbeiters; drei Indices erschließen den Inhalt. H. M. S.

Die Krone der Komnenen. Die Regierungszeit der Kaiser Joannes und Manuel Komnenos (1118—1180) aus dem Geschichtswerk des Niketas Choniates (Byzantinische Geschichtsschreiber 7). — Abenteurer auf dem Kaiserthron. Die Regierungszeit der Kaiser Alexios II., Andronikos und Isaak Angelos (1180 bis 1195) aus dem Geschichtswerk des Niketas Choniates (Byzantinische Geschichtsschreiber 8). Beide Bände übersetzt, eingeleitet und erklärt von Franz Grabler, Graz, Wien, Köln 1958, Verlag Styria, 314 S., 3 Karten; 291 S., 2 Karten, 1 Tafel. — In der rüstig fortschreitenden Reihe der Byzantinischen Geschichtsschreiber liegt nunmehr auch die Chronik des Niketas Choniates in deutscher Übersetzung vor. Dies ist auch für den allgemeinen Mediaevisten sehr erfreulich, bildet die Chronik doch eine der bedeutendsten Quellen für die